




Stadt Heringen (Werra)

DER BÜRGERMEISTER

Der Bürgermeister | Postfach 1241 | 36262 Heringen (Werra)

Herrn
Regierungspräsident
Dr. Walter Lübcke
Steinweg 6
34117 Kassel

Ansprechpartner
Hans Ries / Ri
Telefon
06624 933-200
Telefax
06624 933-100
Mobil
0171 9951273
E-Mail
hans.ries@heringen.de
Standort
Obere Goethestraße 17
36266 Heringen (Werra)
Zimmer-Nr.
2.4

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht	Unser Zeichen/unsere Nachricht	Telefon/Name	Datum
	FB 1 _ KA / Ri-Ez		**16.06.2016**

Ihr Antwortschreiben mit Datum 31.05.2016 zur Beeinträchtigung der Trinkwasserversorgung des Werratales

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident,

Sie schreiben tatsächlich, dass es keine Beeinträchtigung der Trinkwasserversorgung aufgrund der Salzwasserversenkung bei uns gebe.

In Anbetracht der Tatsachen ist eine solche Antwort von einer Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde zu den Folgen der Versenkung von Kaliabwässern eine einzige zynische Verhöhnung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger.

Grundstoffindustrie hinterlässt immer Spuren und Schäden und man muss zwischen Nutzen und Belastung, insbesondere der, die auf Ewigkeit bleiben, abwägen.

Dazu muss man die Probleme benennen, damit die Menschen entscheiden können.

Mit anderen Worten, man muss ehrlich sein. Aber genau das ist wohl keine Option für die von Ihnen geführte Behörde, wie das letzte Beispiel zur von der Stadt beantragten Einleiteerlaubnis auf Ewigkeit zu hoch kontaminierten Grundwässern nur zu deutlich gezeigt hat.

Wenn doch die dramatische Grundwassersituation und damit auch die teure und problematische Trinkwasserversorgung demnach nichts mit der Versenktätigkeit der Kaliindustrie zu tun hat, also demnach natürlichen Ursprunges ist, warum braucht die Stadt Heringen für einen demnach völlig natürlichen Zufluss extrem stark chlorhaltiger Wässer überhaupt eine Einleiteerlaubnis in die Werra?

Immerhin, Ihre Behörde schreibt von mineralisiertem Grundwasser ohne auch nur einen Hinweis auf die Ursache und den Verursacher. Wenn dieses Mineralwasser doch so natürlich und harmlos ist, dann lade ich Sie ein, einmal ein Schlückchen zu nehmen und vielleicht gelingt es Ihnen ja, die Umweltministerin hierzu mitzubringen. Viel Vergnügen mit den sich einstellenden und mir persönlich leider bestens bekannten Symptomen im unmittelbaren Anschluss.

Aber zurück zur Trinkwassersituation im Werratal:

Stadt Heringen (Werra)
Der Magistrat
Obere Goethestraße 17
D-36266 Heringen (Werra)
Postfach 1241
D-36262 Heringen (Werra)
Tel. +49 6624 933-0
Fax +49 6624 933-100
stadt@heringen.de
www.heringen.de

Konten der Stadtkasse
Sparkasse
Bad Hersfeld-Rotenburg
IBAN DE16 5325 0000 0040 0001 01
BIC HELADEF1HER
Raiffeisenbank
Werratal-Landeck eG
IBAN DE07 5326 1342 0000 0015 89
BIC GENODEF1RAW
VR-Bank
Bad Hersfeld-Rotenburg eG
IBAN DE29 5329 0000 0004 0350 62
BIC GENODE51BHE

Bereits ab den 50er Jahren haben die Bürgermeister und Landräte heftig Klage über die negativen Folgen der Versenktätigkeit auf die hiesige Trinkwasserversorgung geführt. In aller Offenheit wird schriftlich von der zunehmenden Versalzung der Quellen, der daraus entstandenen Versorgungsnot und damit der einhergehenden drastischen Erhöhung der Wassergebühren geschrieben und geklagt.

Diese große Not hat dazu geführt, einen Wasserbeschaffungsverband zu gründen, um das Wasser für die Bürger aus weit entfernten Gemarkungen heranschaffen zu können, was wiederum heftige Diskussionen bezüglich der Finanzierung und des damit einhergehenden Wasserpreises auslöste.

Ein heutiger CDU-Bundestagsabgeordneter aus Friedewald erklärte 1975, dass die Bürger einen hohen Wasserpreis bezahlen sollten, weil andere die Kalilauge billig entsorgen wollen und das Trinkwasser von weit her geholt werden müsse.

Alles Unfug?

Und dann lesen Sie sich bitte noch die damaligen Begleittexte zu den Versenkgenehmigungen durch. Schon seinerzeit hatte man ob der fatalen Folgen größte Bedenken, die nur wegen der Zonenrandlage und der Angst um die Arbeitsplätze hintenangestellt wurden.

Würde ich Ihrer Position Glauben schenken, müsste ich zwangsläufig annehmen, dass die Verantwortlichen damals alle dumm waren oder sich die massiven Sorgen und die Ursache für die Wassernot und damit der Gründung des Wasserbeschaffungsverbandes aus den verantwortungslosen Hirnen gesogen haben.

Später hat man in die folgenden Versenkgenehmigungen hineingeschrieben, dass angeordnet werden kann, die dadurch entstehenden Nachteile für die Gebietskörperschaften auszugleichen. Das wäre nun die Aufgabe Ihres Hauses gewesen, was man jedoch bis heute nicht getan hat. Man hat die Last den Bürgern zugeschoben, halt so, wie man es nun mit der jederzeit widerrufbaren Einleiteerlaubnis und damit den Ewigkeitslasten der Kaliindustrie erkennbar tun möchte.

Die Sache scheint für Sie einfach zu sein. Es wurde kein Nachteilsausgleich zugunsten der Stadt Heringen angeordnet und folglich darf deshalb auch kein Problem existieren.

Wir werden nun in den nächsten Jahren mindestens nochmals 20 Mio. Euro in die abgängigen Anlagen des Wasserbeschaffungsverbandes zu investieren haben, obschon das Werratal eigentlich reichlich mit Wasser gesegnet wäre.

Dann werden wir den Bürgern einen Wasserpreis zwischen acht und zehn Euro abverlangen müssen. Hinzu kommen noch die extrem hohen Abwassergebühren der Kaligemeinden, von den unbezahlbaren Ewigkeitslasten, die man uns zuschieben will, ganz zu schweigen.

Das kommt praktisch einer Enteignung der Bürger gleich, weil unter diesen Umständen ein Siedlungsgebiet nicht mehr zu betreiben ist und aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben werden wird.

Ist dies das skrupellose Ziel?

Damit die Bürger selbst urteilen können, wie glaubhaft Ihr o. g. Schreiben zu werten ist und wie kritisch die Verantwortlichen schon vor 60 Jahren die Folgen der Versenkung diskutiert und um Hilfe nachgesucht haben, werde ich Ihr Schreiben und die alten Unterlagen auf unserer Internetseite veröffentlichen.

Probleme werden nicht dadurch gelöst, in dem man die Bürger belügt, wie das Ihr Haus nachweislich getan hat.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Ries